

Teresa Monsberger

# Musikalischer Motor

Mit dem Projekt „Meet4Music“ öffnet sich die Grazer Kunstuniversität für alle.



Foto: © MJB 2016/CHKUG

„Die Menschen sollen kommen und mitmachen.“ So einfach klingt die Einladung an die Kunstuniversität Graz, formuliert von Günter Meinhart, der hier lehrt. Und doch geht es dabei um ein Projekt, das zugleich auch ein Wagnis des Instituts für Musikpädagogik in Zusammenarbeit mit dem Institut für Musikethnologie ist: Meet4Music. Die Aufforderung, sich zum Musizieren zu treffen, ergeht nicht nur an die Studierenden der Universität. Jeder und jede ist aufgerufen, sich einmal in der Woche, jeweils montags, in das klingende Experiment einzubringen, das jede Woche eine andere Form annimmt. Einmal Chor mit Rahela Duric, einmal Percussion/Drumcircle mit Günter Meinhart, einmal Improvisationstheater mit Lorenz Kabas. Dienstags kann man sich an Gamelan, einer traditionellen indonesischen Musik, versuchen. Sie wird im Ensemble gespielt und von Gerd Gruppe geleitet. Ganz nach Lust und Laune kann man alle Einheiten besuchen oder sich für eine der Gruppen entscheiden. Und wirklich jeder und jede kann jederzeit einsteigen und wieder aufhören. Dabei ist es egal, ob jemand schon einmal Musik gemacht hat oder nicht. „Das ist tatsächlich so gemeint: Vorkenntnisse sind nicht nötig. Die künstlerische Tätigkeit soll mit dem Sozialen verbunden werden. Wir wollen eine Kommunikationsplattform sein“, sagt Meinhart. Und führt weiter aus: „Die Universitäten sind heute in einem Elfenbeinturm. Meet4Music bietet einen niederschweligen Zugang zur Universität.“

Durch die Fluktuation der Teilnehmenden ergeben sich Woche für Woche völlig neue Möglichkeiten. Das ist auch für fortgeschrittene Musiker/innen interessant. Zudem ist „Meet4Music“ eine Lehrveranstaltung. Sie bereitet angehende Musikpädagogen und -pädagoginnen auf den Umgang mit vielfältigen musikalischen Gruppen vor. „Die Studierenden sind Mitglieder des Ensembles. Sie übernehmen im Laufe des Semesters aber auch die Leitung von Teilen der Veranstaltung. So werden sie darin geübt, Musik spontan und direkt zu vermitteln“, erklärt Meinhart das Projekt, das bereits das dritte Semester läuft. Mit dem Einverständnis der Teilnehmenden wird auch gefilmt, fotografiert und dokumentiert. Die Ergebnisse werden schließlich in einer Doktorarbeit zusammengefasst.

Sophie fährt mit ihrem Rollstuhl bei den Bewegungsübungen voller Begeisterung durch den Raum. Es ist ein „Chor-Montag“ und sie nimmt zum ersten Mal an der Veranstaltung teil. „Es macht so viel Spaß, weil für alle etwas dabei ist.“ Besonders über die leichte Zugänglichkeit freut sie sich. „Als eher ungeübte Sängerin ist es nicht so leicht, einen Chor für sich zu finden.“ Azaad ist einer der erfahrenen Kursteilnehmer. Er ist aus dem Irak nach Österreich geflüchtet. „Ich liebe Musik und singe sehr gerne. Beim nächsten Mal bringe ich auch Freunde mit.“ Auf diese direkte Art wächst und erneuert sich das Ensemble ständig.

Die Initiatoren des Projekts setzen auf die Eigendynamik in den sich immer wieder neu formierenden Gruppen. Sie wissen schon: Erfahrene Kursteilnehmer/innen übertragen die Impulse schnell auf die neu dazukommenden. Und Anfängerin Sophie ist nach der ersten Stunde im Chor so begeistert, dass sie sich schon entschlossen hat, auch in den anderen Gruppen mitzumachen. Sie bieten ihr nicht nur eine Möglichkeit, künstlerisch mitzutun, sie wird dabei auch die unterschiedlichsten Menschen kennen lernen. Denn auch das gehört zu den Ideen, die Meet4Music tragen. „Es geht nicht nur um Musik, es geht um Gesellschaftspolitik und Zukunftsgestaltung“, fasst Günter Meinhart die hehre Intention des Projekts zusammen.

Meet4Music



Montags 17:00 bis 18:30 Uhr und dienstags 17:00 bis 18:30 Uhr (Gamelan) in der Reiterkaserne, Leonhardstraße 82-84, 8010 Graz  
Weitere Informationen: [igp@kug.ac.at](mailto:igp@kug.ac.at), unter +43 (0) 316 399 3281 oder auf [www.facebook.com/Meet4MusicKUG](http://www.facebook.com/Meet4MusicKUG)

Kolumne

## Unterwegs mit Chia-Tyan Yang



Foto: © The Schubidu Quartet/Thomas Raggam

**Chia-Tyan Yang**

(\*1979, Taiwan) nennt sich gern „Neo-Österreicherin mit IntegrationsVORDERgrund“. Sie ist klassische Pianistin und Mitgründerin der Multimedia Agentur The Schubidu Quartet. Mit ihrem Mann, der Jurist und Hobby-Winzer ist, lebt sie in Graz.

### Alles Käse

Mommy ist eine Weltenbummlerin und macht mehrmals im Jahr mit mir Europatrips. Baba\* hingegen bleibt am liebsten in seiner bekannten Umgebung. In den 25 Jahren, die ich in Österreich lebe, war er sage und schreibe genau drei Mal da. Sein Besuch wird daher jedes Mal von meinen Mitmenschen groß zelebriert.

Der erste Kulturschock für Baba war das Bussi-links-und-rechts. Ich zeigte ihm die Kunstuni Graz. Vor dem Unigebäude kam uns ein spanischer Studienkollege entgegen, der mich fest drückte und mir die Wangen küsste. Ich hörte Baba Mommy leise fragen: „Ist das denn ihr Freund? Warum weiß ich nichts davon?“ Mommy: „Nein, das ist nur ein Studienkollege.“ Später traf ich einen französischen Kollegen, das Begrüßungsritual wiederholte sich, diesmal bekam ich sogar drei Bussis und hörte Baba sagen: „Der ist aber ihr Freund, oder? Er hat sie unverschämte dreimal geküsst!“

Wir sind nun bei meinem ehemaligen Klavierprofessor eingeladen. Herr Professor hat sich vorher akribisch erkundigt, ob es etwas gebe, das mein Vater nicht essen würde. Baba meint, es gibt nichts, was er nicht essen würde. Also werden wir zum Abendbrot eingeladen. Ich bereite Baba seelisch darauf vor, dass das „Abendbrot“ üblicherweise keine warmen Speisen und meistens Brot und Käse beinhaltet. „Du bist Brot und Käse nicht gewohnt“, bemerke ich, „sollen wir nicht ein bisschen essen üben?“ Baba macht eine wegwerfende Geste: „Was macht schon ein bisschen Brot und Käse? Ich bin jetzt in deinem Land und werde mich anpassen.“

„Ich habe etwas ganz Besonderes für euch vorbereitet“, strahlt Herr Professor übers ganze Gesicht. Auf dem aufwendig dekorierten Esstisch stehen etwa zehn Brotsorten und gefühlte zwei Dutzend Sorten Käse. Baba fragt mich: „Ist das alles Käse?“ Ich: „Ja, alles Käse.“ Ich sehe ihm an, dass ihn die imposante Komposition aus verschiedenen Käsedüften komplett überfordert. Wortlos schneide ich ihm die Weckerl, weil er nicht mit dem Brotmesser umgehen kann. Er kämpft sich jedoch tapfer von einem Käse zum nächsten durch. Als das Highlight des Abends wird der Weiß- und Blauschimmelkäse herungereicht. Baba fragt mich, den Schock unterdrückend: „Sieht niemand, dass er nicht mehr gut ist?“ „Der Käse ist komplett in Ordnung, den Schimmel isst man“, antwortet Mommy geduldig. Auf dem Heimweg fragt Baba Mommy kleinlaut: „Kannst du mir bitte eine Reissuppe zur Magenberuhigung kochen?“

\*So nennen wir unsere Väter auf Taiwanesisch.



Der Erlös des Zeitungsverkaufs allein reicht leider nicht aus, um Angebote wie Deutschkurse, niederschwellige Beratung und Soforthilfe in Notfällen leisten zu können. Dafür sind wir auf Freiwilligenarbeit und Spenden angewiesen.

Mit unseren „Freundeskreis Megaphonen“ möchten wir erreichen, dass die unterstützenden Maßnahmen für unsere Verkäufer/innen aufrechterhalten werden können.

Mit einer freundschaftlichen Spende bewirken Sie viel. Danke

Kontonummer: IBAN: AT34 6000 0000 0792 5700  
BLZ: OPSKATW  
Kennwort: Freundeskreis Megaphon